

Anger-Crottendorfer Anzeiger

Ausgabe 11, Winter 2020



2021 - Wie weiter Anger-Crottendorf?

zum Lesen und Weitergeben

Liebe Alle,

ein verrücktes Jahr neigt sich dem Ende.

Eine der wenigen Konstanten 2020 war der Anger-Crottendorf Anzeiger, der hiermit zum dritten Mal erscheint und schon wieder um vier Seiten gewachsen ist. Am Jahresende resümieren die Menschen gerne. Sie blicken auf das vergangene, freuen sich auf das neue Jahr und schmieden Pläne.

Mit diesem Heft gehen wir es etwas anders an. Wir resümieren in die Zukunft und fragen: Wie weiter Anger-Crottendorf?

Jeder Artikel in diesem Heft fragt also auch in die Zukunft, wie es denn weiter gehen soll. Themen sind Mobilität im Viertel, die Ostwache, Entwicklung des Geländes der Karl-Krause-Fabrik. Wir haben Informationen vom QuartiersManagement Leipziger Osten. Es gibt Neues zur sozialen Erhaltungssatzung, die auch Anger-Crottendorf betrifft und einen Bericht zum neuesten Kind des Viertels, welches einen Straßennamen bekommen hat: der Trinitatisplatz.

2021 - ein Jahr das Antworten braucht!

Wenn Ihnen der Anzeiger gefällt oder auch nicht, wenn Ihnen Themen wichtig sind, die wir 2021 aufgreifen sollen oder wenn Sie Geschichten von Ihrem Leben in Anger-Crottendorf berichten wollen, dann schreiben Sie uns gern.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und - irgendwie - besinnliche Weihnachten in dieser verrückten Zeit!

V.i.S.d.P.: Ulrike Gebhardt, Sellerhäuser Straße 10, 04318 Leipzig

Kontakt

www.bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf e.V.

info@bv-anger-crottendorf.de   BV Anger-Crottendorf

Instagram Icon -

 Instagram

[angercrottendorf](https://www.instagram.com/angercrottendorf)

Waschmaschine!

Spenden an den Bürgerverein:

Skatbank Altenburg, IBAN: DE61 8306 5408 0004 9701 01, BIC: GERODEF1SLR

Gefördert wird der Anger-Crottendorfer Anzeiger durch:



Stadt Leipzig

Amt für Wohnungsbau
und Stadterneuerung



Klimaneutraler Druck auf Recyclingpapier

PARK(ing) Day 2020 Anger-Crottendorf

„Wir müssen raus ins Leben; da, wo es laut ist; da, wo es brodeln; da wo es manchmal riecht, gelegentlich auch stinkt. Wir müssen dahin, wo es anstrengend ist. Weil nur da, wo es anstrengend ist, da ist das Leben.“ Was Sigmar Gabriel mit seiner Rede auf dem Dresdner Parteitag 2009 - auf dem er zum Vorsitzenden der SPD gewählt wurde - von sich gab, das setzte der Bürgerverein am 18. September 2020 um.

Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche stand der PARK(ing) Day 2020 unter dem Motto: „Mehr Platz für Menschen, anstatt für Autos!“ Und wo ist das mehr von Nöten als in der Neumannstraße. Wie stark parkende Autos den öffentlichen Raum in unserer Stadt dominieren, konnte alle erfahren, in dem diese einfach mal nicht mehr da waren. Im nördlichen Teil der Neumanstraße entstand so Platz für den zwischenmenschlichen Austausch.

So trafen sich Anwohnende und plauderten miteinander. Passieren schleckten ein Eis und liefen auf den Gehwegen nebeneinander statt hintereinander. Die Postboten grüßten freundlich und freuten sich über den großzügigen Bewegungsraum. Kinder spielten wie selbstverständlich mit dem Straßenspielzeug und die Erwachsenen aßen ein Stück Kuchen vom Brause-Bäcker und genossen ein Tässchen fair gehandelten Kaffee, während Wo ist Martin den musikalischen Rahmen bot.



Impressionen vom Park(ing) Day

In den Gesprächen ging es oft über eigene Autos ohne Nutzen, weil es die meiste Zeit rumsteht, über Car- und Bike-Sharing-Angebote, Home-Office – also all das, was nach Meinung der hartleibigen Granden in Wirtschaft und Politik überhaupt nicht geht, spätestens die Pandemie aber gezeigt hat, dass dies sehr wohl möglich ist. Die Menschen sind mit Kopf und Handeln eben schon viel weiter.

Was nach reinem Happening und Zeitvertreib klingt, war aber mehr als das. Der Bürgerverein hat immer einen gesteigerten Anspruch an seine Veranstaltungen. So war die Aktionsgruppe KonsumGlobal Leipzig mit vor Ort und zeigte den Gästen was in einen nachhaltigen Warenkorb gehört. Außerdem waren auch wieder Vertreter*innen der Stadtverwaltung Leipzig vor Ort und konnten das Verwaltungshandeln heute und morgen erklären. Die Anwohnenden konnten René Zieprich (Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung), Beate Ehms (Stadträtin) und Dr. Christoph Waack (Radverkehrsbeauftragter im Verkehrs- und Tiefbauamt) auch ein direktes Feedback geben. So profitierten beide Seiten.

Der Bürgerverein stellte die „Mobilitätsstrategie 2030 - Start der Netzerweiterungen Straßenbahn“ vor mit den beiden im Raum stehenden Varianten einer Tram-Linienführung über die Zweinaundorfer Straße oder die Gregor-Fuchs-Straße. Außerdem präsentierte der Bürgerverein den Superblock Anger-Crottendorf. Dabei handelt es sich um ein Einbahnstraßensystem, welches Falschparken und Schleichverkehre im Carée Freidrich-Dittes, Gregor-Fuchs, Sellhäuser und Theodor-Neubauer Straße unterbinden soll. Außerdem werden Parkplätze am rechten (bzw. linken) Fahrbahnrand ausgewiesen (markiert, beschildert). Ein Durchfahren der Neumannstraße verhindern diagonal angebrachte Poller auf der Kreuzung Neumannstraße/Stünzer Straße.



Superblock Anger-Crottendorf

Interessant am Rand: Im Vorfeld des PARK(ing) Days gab es starken Gegenwind zu der Veranstaltung. In den sozialen Netzwerken fanden sich zahlreiche ablehnende Kommentare. Das Spektrum reichte von schierem Unverständnis – wie kann man auch nur das Parken auf Gehwegen für sechs Stunden an einem Freitag unterbinden - bis hin zu Beleidigungen. Nach der Veranstaltung und vor allem im Zuge der öffentlichen Berichterstattung zum Superblock, war von den Negativ-Kommentierenden allerdings nichts mehr zu lesen. Dabei sollten es doch aber die Autofahrenden sein, die sich aktiv um Stellplätze kümmern. Es darf dazu auch gern noch einmal die Glosse von Christian Ganzer aus der vergangenen Ausgabe des Anger-Crottendorfer Anzeigers gelesen werden.

Der Bürgerverein jedenfalls freut sich über die gelungene Veranstaltung und wird auch weiterhin unbequem – vor allem gegenüber der Stadtverwaltung – sein und das Ziel eines Stadtteils für die Menschen nicht aus den Augen verlieren.

Wie weiter Anger-Crottendorf?

Der Superblock ist über den Stadtbezirksbeirat-Ost in der Stadtverwaltung angekommen (Vorlage - VII-A-01887). Der Fachausschuss für Stadtentwicklung und Bau gab der Verwaltung den Auftrag eine Umsetzung zu prüfen. Der zeitweilig beratender Ausschuss Verkehr und Mobilität tagte auch schon dazu. Ein Verwaltungsstandpunkt steht noch aus und wird für Anfang 2021 erwartet. Inzwischen besteht zudem ein reger, schriftlicher Austausch mit dem Ordnungsamt. Das Verkehrs- und Tiefbauamt kommt über den Superblock hinzu.

Vielleicht ist zum PARK(ing)Day 2021 schon alles anders.

Eine Quartiersgarage für Anger-Crottendorf

Einige Teilnehmende des diesjährigen PARK(ing) Days hatten sich in den Diskussionen untereinander und mit dem Bürgerverein für ein Parkhaus ausgesprochen. Dies würde das Parkchaos verhindern und die Menschen könnten die Gehwege wieder ungehindert und gefahrungsfrei nutzen. So die Meinungen der Anwohnenden. Der gleichen Meinung war auch ein Kandidat zur Oberbürgermeisterwahl im Frühjahr 2020. Quartiersgaragen, also Tiefgaragen in Innenhöfen, forderte auch der im Wahlkampf seltsam unsichtbare Sebastian Gemko. Am Ende wurde nichts aus seinen Oberbürgermeisterträumen. Aber wie sieht es mit den Parkhäusern aus? Die Idee ist gut, nur gibt es da ein Problem. Das Geld.

Und damit ist nicht die finanzielle Lage in der Stadtkasse gemeint, sondern der Geldbeutel jedes einzelnen. Denn ein Stellplatz in einem Parkhaus erfordert Mietzahlungen – jeden Monat. Das schienen die Befürwortenden beim PARK(ing) Day und schien auch Herr Gemko bei ihren Argumentationen gern zu vergessen. Auf dem Gehweg wird meist kostenlos geparkt.

Aber über welche Beträge reden wir eigentlich? Ein Doppelparker-Platz in einer Tiefgarage in der Theodor-Neubauer-Straße kostet aktuell 60 Euro pro Monat. Der war zum Redaktionsschluss des ACAs übrigens noch zu haben – schon länger übrigens. Den gab es aber vor einigen Jahren noch für nur 45 Euro. Ein Blick in die Vergangenheit und ans andere Ende der Stadt schafft Aufklärung.

Parkchaos gibt es nämlich in Leipzig schon viel länger. Anger-Crottendorf wurde davon erst in den letzten Jahren eingeholt. Wesentlich länger bestand dies nämlich in den umgangssprachlichen Gewinnervierteln – hier am Beispiel Schleußig.

Anfang der Zehnerjahre taten sich dort Anwohnende, Stadtverwaltung und ein Investor zusammen. Ziel war es, ein zu bebauendes Grundstück um eine Quartiersgarage (bzw. eine weitere Tiefgaragenebene) zu erweitern, sodass Anwohnende des Viertels dort ihr Fahrzeug abstellen können und eben nicht mehr die Gehwege besparen. Nach mehreren Workshops mit Bürger*innenbeteiligung wurde der Bebauungsplan Nr. 415 "Quartiersgarage Rochlitzstraße" (Vorlage – VI-DS-01631) allerdings am 16.12.2015 von der Ratsversammlung aufgehoben. Heute ist das Grundstück immer noch nicht bebaut, aber man kann dort einen Stellplatz mieten. Was war passiert?



Stellplatzmarkt in Scheußlich

Dazu reicht ein Blick in die „Beschreibung des Sachverhaltes“ der genannten Vorlage. Dort ist zu lesen: „In vorangegangenen Gesprächen hatte der Grundstückseigentümer seine Bereitschaft erklärt, eine zusätzliche Tiefgaragenebene mit weiteren ca. 70 Stellplätzen zu errichten und an Dritte zu vermieten.“

Allerdings wurde die Errichtung und Betreuung dieser zusätzlichen Stellplätze nur dann als wirtschaftlich möglich eingeschätzt, wenn die Stadt Leipzig einen Investitionszuschuss in Höhe von ca. 1,65 Mio € beisteuert oder eine Mietausfallbürgschaft übernimmt. Die Höhe des begehrten Zuschuss ist nach Überprüfung durch die Stadt plausibel. (...) Eine Förderung der Stellplätze in dieser Höhe ist jedoch aus dem Gebiet heraus aufgrund der relativ geringen Erlöse aus Stellplatzabläsegebühren nicht möglich (es stehen max. 50.000 Euro zur Verfügung). Dieses Modell kann daher nicht weiter verfolgt werden.“

Was bedeuten die Zahlen konkret? Es sei dem Investor eine Abschreibung über zehn Jahre gegönnt. Teilt man den Investitionszuschuss der Stadt durch 120 Monate und noch einmal durch die 70 Stellplätze ergibt sich eine Stellplatzmiete von knapp 200 Euro pro Monat. Wer will das in Anger-Crottendorf zahlen? In Schleußig wollte das niemand.



Parkplatz zwischen Ostwache und Polygraph

Fakt ist: Der öffentliche Raum gehört allen. Zwei Drittel davon werden aber von einer Minderheit für sich und ihre motorisierten Untersätze beansprucht. Ein Umstand den die Mehrheit nicht mehr hinnimmt. Zudem ist Bauen aktuell sehr teuer. Das hat viel mit einer wachsenden Stadt zu tun, aber eben auch mit einer Immobilienblase, in der Grundstücke Spekulationsobjekte mit steigendem Wert sind, die schneller den Besitzer wechseln als andere ihre Winterreifen (s. Schleußig). Das Gelände der Karl-Krause-Fabrik, welches beim PARK(ing)

Day im Gespräch war für einen Parkhausstandort, wird aus eben diesem letzten Punkt ausfallen. Das ist die Lehre aus dem hochpreisigen Schleußig.

Was könnte helfen? Eine Quartiersgarage auf einem stadteigenem Grundstück? Davon gibt es leider nicht mehr viele in der entsprechenden Größe.

Wie weiter Anger-Crottendorf?

Ein findiges Mitglied für Bündnis90/ Die Grünen (!) im Stadtbezirksberat-Ost brachte im Oktober einen Antrag ins Verfahren (Vorlage – VII-A-01885). „Der OBM beauftragt die Stadtverwaltung bis zum Jahresende 2020 zu prüfen, ob die Errichtung eines Parkdecks auf dem Interimparkplatz Theodor-Neubauer-Straße möglich ist. Das mehrstöckige Parkdeck (ähnlich dem in der Mockauer Straße, Höhe LMC) (soll) in einfacher Bauweise und reversibel für mindestens 100 PKW ausgelegt errichtet werden und für die Nutzenden kostenpflichtig sein. Sollte das Prüfergebnis positiv ausfallen, stellt die Stadtverwaltung die zu erwartenden Kosten weiterer Planungen in den Doppelhaushalt 2021/ 2022 ein und setzt das Bauvorhaben entweder selbst um oder sucht nach einem privaten Investor/ Betreiber.“

Ein Verwaltungsstandpunkt steht noch aus – der Inhalt ist aber schon abzusehen.

Bebauungsplan Polygraph-Gelände

Wie schon beschrieben unterlag auch das Gelände der ehemaligen Karl-Krause-Fabrik der Immobilienspekulation und der Preistreiberei. Seit diesem Jahr ist die neue Eigentümerin eine Leipziger Immobilienentwicklungsgesellschaft, die nicht wirklich dafür bekannt ist, Liegenschaften aufzukaufen, um sie kurze Zeit später wieder gewinnträchtig zu verkaufen.

Der größte Teil des Gebäudebestandes auf dem Gelände zwischen Zweinaundorfer,- Theprdor-Neubauer-Straße und Parkbogen wurde 1994/95 abgerissen. Für den Bereich wurde 1994 der Bebauungsplan Nr. 102 „Crottendorfer Plan“ aufgestellt und in Teilen 1996 überplant, um eine Aktivierung der Flächen in Form von Geschosswohnungsbau sowie am östlichen Planrand, auch zur Abschirmung gegenüber der ehemaligen Bahntrasse, in Form einer gemischten Nutzung vorzunehmen. Diese Nutzungs- und Bebauungsabsichten wurden bis jetzt, obwohl die Planung heute wieder geeignet ist, ein zeitgemäßes, verdichtetes Stadtquartier zu entwickeln, nicht umgesetzt. Lediglich die ehemaligen Fabrikantengebäude im westlichen Teil des Plangebietes wurden saniert und danach neu wohn genutzt.



Brachfläche hinter der Polygraph-Ruine

Auf Grund des Stadtwachstums ist auch bei diesem Plangebiet ein Entwicklungsdruck festzustellen. Die Aktivierung dieses Areals ist durchaus im Sinne der Stadtentwicklung. Bei einer Umsetzung sollen jedoch zeitgemäße Anforderungen, insbesondere im Bereich mietpreisgebundener Wohnungsbau, Mobilität incl. einer Optimierung der ÖPNV-Anbindung, Ansiedlung von Kitas und Einzelhandelseinrichtungen, eine bessere Anbindung des Parkbogen Ost und Realisierung von Gründächern, berücksichtigt werden.

Wie weiter Anger-Crottendorf?

Der Stadtrat beschloss in seiner Oktobersitzung den „Bebauungsplan Nr. 102 „Crottendorfer Plan“, 2. Änderung“. Die Vorlage – VII-DS-01299 umfasst zwei konkrete Planungsziele. Es wird 1.) eine Änderungen der Anforderungen an die Herstellung von Stellplätzen anhand der aktuellen Garagen- und Stellplatzsatzung der Stadt Leipzig und 2.) eine Festsetzungen zur erweiterten Verpflichtung der Errichtung von Gründächern geben.

Über diese beiden bauleitplanerischen Maßnahmen hinaus wird sich in Gesprächen mit den Grundstückseigentümern dafür eingesetzt, dass im Plangebiet eine Kindertagesstätte, Nutzungsgemischte Erdgeschosszonen und in Teilen mietpreis- und belegungsgebundener Wohnungsbau errichtet wird.

Begleitend zur Planung und Realisierung des Quartiers wird weiterhin eine Verbesserung der ÖPNV-Erschließung geprüft.

Es wird sich also zukünftig ein kleiner Stadtteil im Stadtteil entwickeln.

Neuer Wertstoffhof im Leipziger Osten

Am 16. November wurde der neue Wertstoffhof in der Geithainer Straße 13 eröffnet. Damit schloss die Leipziger Stadtreinigung die Lücke, die der im März 2019 geschlossene Hof in der Bernhardtstraße riss.



Thomas Kretzschmar, Elke Franz, Heiko Rosenthal, vlnr bei der Eröffnung

Foto: Stadt Leipzig

"Ich freue mich sehr, dass die Leipzigerinnen und Leipziger nun eine neue Sammelstelle im Osten der Stadt bekommen, wo sie Sperrmüll, Elektroschrott, Gartenabfälle und andere Wertstoffe abgeben können", erläutert Ordnungsbürgermeister Heiko Rosenthal. "Mit diesem modernen Wertstoffhof erfüllen wir auch alle Maßgaben nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz und können die verschiedenen Abfallarten direkt vor Ort separieren und umweltfreundlich in den Kreislauf zurückbringen."

Der neue Wertstoffhof (WSH) ist von der Nutzungsfläche her der größte in der Stadt. Thomas Kretzschmar, Erster Betriebsleiter des Eigenbetriebes Stadtreinigung Leipzig (EB SRL): "Die optimierte Verkehrsführung und Containerlogistik sollen die Wartezeiten reduzieren und dadurch eine höhere Leistungsfähigkeit ermöglichen. Im Zuge der Eröffnung haben wir zum Jahresende auch den Vertrag mit einer Fremdfirma zur Betreuung des Wertstoffhofes in der Stöhrerstraße gekündigt. Denn die Kapazitäten des Hofes in der Geithainer Straße 13, der nur wenige Kilometer entfernt ist, reichen auch für die Entsorgung der Abfälle aus Abnaundorf, Neustadt-Neuschönefeld und Schönefeld. Außerdem bieten wir bürgerfreundlichere Öffnungszeiten auf unserem Hof an."

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag, Mittwoch,

Freitag: 10 bis 18 Uhr

Donnerstag: 10 bis 19 Uhr

Samstag: 8:30 bis 14 Uhr

Von April bis November 2020 waren auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Deutschen Bahn Freiflächen grundhaft ausgebaut, Einfriedungen für Grundstück und Einfahrtstor errichtet sowie eine Mauer als Schallschutz zur anliegenden Kleingartenanlage aufgebaut worden. Um künftig Regenwasser zur Entwässerung der

Pflasterflächen abzufangen, wurde zudem eine Versickerungsanlage errichtet. Die Mehrzweckhallen auf dem Gelände dienen als Lagerraum. Der Annahmehbereich für Elektroschrott wurde zur Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen komplett überdacht und eingehaust.

"Wir haben insgesamt 1,55 Millionen Euro investiert, um den Leipzigerinnen und Leipzigern einen modernen und nutzerfreundlichen Wertstoffhof bieten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gute Arbeitsbedingungen ermöglichen zu können", fasst Elke Franz, Kaufmännische Betriebsleiterin des Eigenbetriebes Stadtreinigung Leipzig zusammen. Den Beschäftigten steht vor Ort ein Service-Container mit Aufenthaltsbereich und sanitären Anlagen zur Verfügung.

Wie weiter Anger-Crottendorf?

Im März 2019 waren viele Anwohnde aber vor allem die Menschen im Kleingartenpark erzürnt, als der alte Wertstoffhof schloss, kurze Wege länger wurden und kein Ersatz in Sicht. Auch damals schon gab es Gerüchte, die Stadtreinigung Leipzig möchte die Anzahl der Wertstoffhöfe (bisher 16) verkleinern – auch mit Blick auf die Kosten, denn „im Durchschnitt fallen pro Wertstoffhof jährliche Kosten i. H. v. 465.000 EUR an“. Leipzigs Partnerstadt Frankfurt am Main betreibt z.B. nur drei Wertstoffhöfe.



Containerparade

Foto: Stadt Leipzig

Wie die Strategie des Eigenbetriebes aussieht, erfragte die CDU-Fraktion in der Novembersitzung im Stadtrat (Vorlage – VII-F-01900). Die Antworten fielen sehr umfangreich aus. Die Ansprüche an Qualität und Gesetzmäßigkeiten „werden auch unter Berücksichtigung der Grundstücksverfügbarkeiten und Gebührenbelastungen aus Sicht des EB SRL mit zentralen, gut ausgebauten WSH umzusetzen sein“.

Heißt also, mittelfristig wird es weniger Wertstoffhöfe im Stadtgebiet geben. Aber „die Bündelung von Finanzen und personellen Ressourcen“ erlaubt „eine wirtschaftliche Betreuung im Sinne aller Gebührenzahler“, es steigt die „Qualität der fachlichen Beratung“, es wird „bürgerfreundlicher Öffnungszeiten“ geben und durch eine „Optimierung der Logistik werden überfüllte Container vermieden“.

Was sind eigentlich "Vorlagen"?

Die hier im Heft an verschiedenen Stellen erwähnten "Vorlagen" und die dazu gehörige Nummerierung sind Anträge, Anfragen, Beschlussvorlagen, Drucksachen, ect. der Stadtverwaltung.

Diese finden sich im Ratsinformationssystem (ALLRIS) der Stadt Leipzig unter <https://ratsinfo.leipzig.de>

Den Toten ein ehrendes Gedenken und Mahnung für heute!

Auch in diesem Jahr riefen der Erich-Zeigner-Haus e.V., VVN-BdA Leipzig und weitere Initiativen am 9. November zum bereits 13. Mal zur gemeinsamen Gedenkaktion „Mahnwache und Stolpersteine Putzen“ auf, die in diesem Jahr Corona-bedingt ohne das offizielle, städtische Gedenken in der Innenstadt am Synagogendenkmal in der Gottschedstraße stattfand.



Stolpersteine in der Zweinaundorfer Straße der Familie Schleifstein

Wir als Bürgerverein Anger-Crottendorf übernahmen im Rahmen der Gedenkaktion wie jedes Jahr die Putzpatenschaft für den im November 2018 verlegten Stolperstein von Marie Schleifstein und ihren Söhnen Max und Josef in der Zweinaundorfer Straße 18. Wir wollten damit gemeinsam der Menschen gedenken, die Opfer des faschistischen Regimes geworden sind. Durch die Stolpersteine wurden ihre Namen der Vergessenheit entzogen - nun wollen wir diese durch die Putzaktion in der Gesellschaft wieder

sichtbar machen. Aufgrund der besonderen erinnerungspolitischen Bedeutung des 9. Novembers möchten wir durch die Gedenkaktion „Mahnwache und Stolpersteine Putzen“ sowohl an die vergangenen Verbrechen und Verfolgten der NS-Diktatur erinnern als auch für die Gegenwart und Zukunft mahnen.

Dank gilt auch den Recherchen und Verlegungspaten von Mary Beer, Tochter von Josef Schleifstein.

Marie Schleifstein wurde am 11.03.1886 in Mniszek geboren. Im Jahr 1910 heiratete sie Herszek Dyjament (1883-1932) in Warschau. In dieser Zeit nahm ihr Mann die Identität ihres Bruders an, um sich der Dienstpflicht im russischen Heer zu entziehen und Marie übernahm die Identität ihrer Schwägerin Tauba (geb. Sztrumfeld). Er gab sich von nun an als Jankiel Schleifstein aus. Noch vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges kamen sie mit dem ersten Sohn Max (geb. 07.09.1912 in Lodz) nach Deutschland. Der zweite Sohn Josef (geb. 15.03.1915) kam ebenfalls in Lodz zur Welt - die Mutter war 1914 zu Verwandten gereist und konnte erst nach Kriegsende zurück nach Deutschland. Die Familie lebte eine Zeitlang in Düsseldorf, seit 1921 in Leipzig. Die Eheleute betrieben ein Textilgeschäft in Anger-Crottendorf.

Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten wurden der Familie ihre Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei (KPD) und ihr widerständiges Verhalten zum Verhängnis. Am 01.11.1933 wurde Josef auf dem Weg zu einem illegalen Treffen verhaftet. Max saß vom 02.11.1933 bis 14.03.1934 wegen „kommunistischer Umtriebe“ in Schutzhaft im KZ Colditz. Er erklärte danach, dass er in Colditz „von 9 bis 5 mit dem Gummiknüppel geschlagen“ wurde. In den folgenden Monaten wurde Max immer wieder verhaftet und verhört, weil er in der Öffentlichkeit kein Hehl aus seiner Abneigung gegen das NS-Regime machte. So gab er im Mai 1935 zu Protokoll:

„Ich habe mir diese Kritik erlaubt, weil ich international bin. Mit der nationalsozialistischen Regierung bin ich auf keinen Fall einverstanden, weil sie eine Hunger- und Ausbeuterregierung ist. Die Befreiung der Menschheit geht von der proletarischen Weltrevolution aus. Jede Entschuldigung lehne ich ab.“ Sechs Wochen blieb Max in Haft. Im August 1935 wurde er wieder festgesetzt, nachdem er im Freibad Mölkau abermals wegen seiner Reden gegen das Regime angezeigt wurde: „Was hat uns Adolf Hitler bisher gebracht, Scheiße hat er gebracht.“ Max provozierte regelrecht seine Ausweisung aus Deutschland, denn er wollte unter den Nazis nicht mehr leben. Im Oktober 1935 kam so der Identitätsschwindel seines Vaters heraus, da in Warschau ein weiteres Ehepaar mit identischen Personendaten lebte. In dieser Zeit floh Max nach Polen.

Sein Bruder Josef wurde am 09.09.1935 aus Waldheim entlassen und früh am Morgen in Begleitung zweier Polizeibeamter in einen Zug zur polnischen Grenze gesetzt. Er wurde ohne Papiere abgeschoben. Es gelang ihm, sich von dort nach Prag durchzuschlagen. Nur wenige Tage vor dem Einmarsch Hitlers in der Tschechoslowakei am 11.03.1939 konnte er mit dem letzten Flugzeug nach England, das nicht in Deutschland zwischenlandete, Prag verlassen.



Portraits der Familie Schleifstein

Auf Marie Schleifstein wurde ebenfalls enormer Druck ausgeübt, Deutschland zu verlassen. Nachdem Josef in England angekommen war, bemühte sich Marie Schleifstein im Juli 1939 mit Hilfe ihres Sohnes intensiv um eine Ausreise dahin. Ihr gelang es, die persönliche Habe zollfrei aus Deutschland auszuführen. Doch die Ladung kam nie in England an. Obwohl sie eine Einreisegenehmigung für England in Aussicht hatte, verhängte die Polizei ein Aufenthaltsverbot ab dem 15. Juli 1939 und Marie Schleifstein musste nach Polen.

Der weitere Schicksalsweg von Max (etwa 30 Jahre) und Marie Schleifstein (etwa 56 Jahre) ist unbekannt. Es gibt einen Hinweis, wonach Josef nach dem Krieg von Leipziger Freunden erfahren habe, dass diese bis 1942 mit beiden noch im Briefkontakt aus dem Ghetto Radom standen. Bezüglich Marie wird diese Aussage erhärtet durch einen erst vor wenigen Jahren erfolgten Eintrag in der Datenbank von Yad Vashem. Demnach soll Marie Schleifstein 1941 auf einer Liste der Bewohner des Ghettos in Radom verzeichnet sein, zugleich wird konstatiert, dass kaum jemand aus diesem Ghetto überlebt hat. Zu Max gibt es seit seinem Verschwinden aus Deutschland 1935 keinerlei Hinweise.

Mary Beer & Lars Klaus Aßhauer

quaertalsbericht

Neuerungen aus dem Team des Quartiersmanagements

In den letzten Wochen gab es personelle Veränderungen beim Quartiersmanagements Leipziger Osten: Seit September ist Quartiersmanagerin Paula Hofmann im Mutterschutz, dafür stoßen gleich zwei neue Personen zum Team hinzu.

Bereits im September startete Fatima El Eter. Neben dem Austausch mit den Akteuren im Leipziger Osten liegt ihr Fokus auch insbesondere in der Vernetzung mit Migrantinnen und Migranten im Viertel. Dabei ist ihre Vielsprachigkeit ein großer Vorteil: Neben ihren Muttersprachen deutsch und arabisch spricht Fatima noch englisch und französisch fließend.

Fatima El Eter gibt im neuen Instagram-Kanal des Quartiersmanagements Leipziger Osten einen Einblick in ihre Arbeit und stellt dort auch nach und nach Akteure aus dem Quartier vor. Folgen Sie uns auf [instagram.com/leipziger.osten.qm](https://www.instagram.com/leipziger.osten.qm)

Im November erweitert Julia Thier das Team. Sie ist Humangeografin und bringt einen großen Erfahrungsschatz aus der interkulturellen Stadtteilarbeit und der Netzwerkarbeit mit Stadtteilakteuren und Ehrenamtlichen mit.



Foto: R. Elsässer

Schließung des IC-E InfoCenters und Ersatz durch Beratungsangebote

Seit Oktober ist das IC-E InfoCenters in der Eisenbahnstraße 49 geschlossen. Die Schließung ist eine Reaktion auf die positive Entwicklung des Leipziger Ostens und die Etablierung zahlreicher Akteure im Stadtgebiet, die teilweise die beratende Funktion des IC-E übernehmen. Für Seniorinnen und Senioren ist beispielsweise das Seniorenbüro Ost in der Eisenbahnstraße 66 eine Anlaufstelle für Unterstützung und Beratung. Beratungsangebote für langjährige Bewohner:innen und Neuzugezogene bietet der Bürgertreff Volkmarsdorf in der Konradstraße 60a. Gleich nebenan, in der Konradstr. 62, befindet sich das FiA Interkulturelle Frauen-

Informations- und Begegnungszentrum, das Frauen aus allen Kultur- und Sprachräumen Informationen und Unterstützung zu den Themen Ausbildung, Anerkennung von Abschlüssen, berufliche Qualifikationen, Arbeit, versicherungspflichtige Erwerbstätigkeiten bietet. Sowohl das Stadtteilprojekt Dresdner59 in der Dresdner Str. 59, als auch die Ostwache-Initiative in der ehemaligen Feuerwache Ost in Anger-Crottendorf bieten als Nachbarschaftszentren Räume für Kultur, Zusammenreffen und weitere Aktivitäten.

Nach über 18 Jahren InfoCenter Eisenbahnstraße bedanken wir uns herzlich bei der langjährigen Mitarbeiterin Claudia Thiele für Ihren Einsatz!

Schwerpunkt Mieten & Wohnen

Bezahlbarer Wohnraum, Verdrängung, Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt, barrierefreie Wohnungen, Obdachlosigkeit – wie schon in der letzten Auflage des Anger-Crottendorf Anzeigers berichtet, beschäftigen sich das Quartiersmanagement Leipziger Osten und das Stadtteilmanagement Schönefeld intensiv mit allen Aspekten rund um Themenkomplex Wohnen & Mieten. Die Ergebnisse der letzten drei Veranstaltungen können thematisch sortiert unter www.leipziger-osten.de/wohnen abgerufen werden.

Unterstützung in Corona-Zeiten

Natürlich beeinflusst auch die Covid19-Pandemie die Arbeit des Quartiersmanagements. Das äußert sich nicht nur darin, dass einige Veranstaltungen online stattfanden, sondern auch in Beratungs- und Hilfsangeboten. Am 8. Oktober führte das Quartiersmanagement Leipziger Osten beispielsweise einen Workshop für Kitas und Schulen im Stadtgebiet durch, in dem die Kommunikation mit den Eltern in einer Zeit eingeschränkten Kontakts diskutiert und gemeinsam Erfahrungen und gute Beispiele ausgetauscht wurden.

Kontakt: Quartiersmanagement Leipziger Osten, Eisenbahnstraße 66

E-Mail: qm@leipziger-osten.de

Telefon: 0341 / 351 379 13

Internet: www.leipziger-osten.de/qm

Facebook: www.facebook.com/quartiersmanagement.leipziger.osten

Instagram: www.instagram.com/leipziger.osten.qm

Matthias Werner, Quartiersmanagement Leipziger Osten

Zukunftspreis für den Bürgerverein Sellerhausen Stünz!

Seit vielen Jahren schon setzt sich der Bürgerverein Sellerhausen-Stünz für die Entwicklung und Verschönerung des Stadtteils Sellerhausen-Stünz ein. Ob eine neue Buslinie, ein Spielplatz, oder die regelmäßigen Parkpflege-Einsätze – an vielen Stellen im Stadtteil und in der Wahrnehmung der dort lebenden Menschen konnte der Verein Spuren hinterlassen. Mit Veranstaltungen wie dem Parkfest, dem Teichkonzert und dem Adventslicht trägt der Bürgerverein zu einer Vernetzung von Akteuren und Initiativen im Stadtteil bei und bringt die Menschen zusammen.

Die Stiftung Bürger für Leipzig zeichnet den Bürgerverein Sellerhausen - Stünz für sein außergewöhnliches Engagement mit dem Leipziger Zukunftspreis in der Kategorie „Engagiert in Leipzig“ aus.

Der Bürgerverein Anger-Crottendorf gratuliert zum Zukunftspreis.



Veränderungen des Leipziger Wohnungsmarkts

Die Einwohnerzahl in der Stadt Leipzig ist gewachsen - und so steigt auch die Nachfrage nach Wohnraum. Gleichzeitig gibt es in vielen Quartieren noch Möglichkeiten zur baulichen Aufwertung zum Beispiel durch Leerstand und unsanierte Wohnungen oder durch eine zweite Modernisierung. So ist in einigen Stadtgebieten der vorhandene Wohnungsmarkt unter Aufwertungsdruck geraten, sowie die Miet- und Grundstückspreise gestiegen.

Teure bauliche Veränderungen führen dazu, dass bezahlbarer Wohnraum für angestammte Bevölkerungsgruppen in einigen Stadtgebieten knapper wird. Menschen müssen aus ihrer angestammten Umgebung wegziehen, weil sie sich die hohen Mieten nicht mehr leisten können.

Unter dem Ziel „Leipzig schafft soziale Stabilität“ ist der Schwerpunkt „Bezahlbares Wohnen“ ein Teil des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts. Der Erlass von Sozialen Erhaltungssatzungen ist ein Baustein zur Umsetzung dieses Konzeptes mit dem Ziel, die angestammte Bevölkerung nicht zu verdrängen.

Was ist die Soziale Erhaltungssatzung?

Bei der Sozialen Erhaltungssatzung handelt es sich um ein städtebauliches Instrument des Baugesetzbuches, das darauf abzielt, die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in einem Gebiet zu erhalten. Dadurch können in den betroffenen Stadtgebieten bauliche Maßnahmen unterbunden werden, wenn durch diese eine Verdrängung angestammter Bevölkerungsgruppen befürchtet wird.

Vorhandener Wohnraum in Gebieten mit Sozialer Erhaltungssatzung darf nicht in einer Weise verändert werden, dass er für die im Gebiet ansässigen Bevölkerungsgruppen nicht mehr geeignet ist. Eine Satzung legt fest, dass Wohnungen nur bis zu einem durchschnittlichen Standard (Leipziger Ausbaustandard) modernisiert werden dürfen. Deshalb benötigen: Rückbau, Nutzungsänderungen und Änderungen baulicher Anlagen vor Baubeginn eine erhaltungsrechtliche Genehmigung durch die Stadt Leipzig.

Soziale Erhaltungssatzungen senken nicht die aktuellen Mieten, weil sich die Wirkung hauptsächlich auf die baulichen Eigenschaften der Wohnungen bezieht. Die Satzung hat allerdings einen indirekten Einfluss auf die Miethöhe, indem mögliche Mieterhöhungen durch Modernisierungsumlagen begrenzt werden.

Welche Bauvorhaben müssen in diesen Gebieten geprüft werden?

Genehmigungspflichtig sind sowohl Veränderungen an bewohnten als auch an leerstehenden Wohnungen, die den Bestand, die Größe oder die Ausstattung von Wohnraum verändern. Auch solche Vorhaben, die laut Sächsischer Bauordnung keine Baugenehmigung brauchen, müssen innerhalb der Gebiete nun vorab bei der Stadt Leipzig beantragt werden. Dabei bleibt die Schaffung von durchschnittlichen, zeitgemäßen Ausbaustandards für Wohnungen weiterhin ausdrücklich erwünscht. Eine Genehmigungspflicht besteht nicht für Neubauvorhaben.

Zur Prüfung einzelner Baumaßnahmen werden speziell auf die Situation in der Stadt Leipzig angepasste Kriterien angewendet. Jede Genehmigung bedarf einer Einzelfallprüfung, da die Kriterien keine Rechtsverbindlichkeit haben.

Beispiele von Modernisierungen über den in Leipzig typischen Standard sind:

- Anbau von Zweitbalkonen oder sehr großen, neuen Balkonen
- Einbau von teurer Ausstattung, wie Marmorfliesen, Videogegensprechanlagen, Panoramafenster und ähnlichem
- Einbau eines zweiten Bades oder WCs in kleineren Wohnungen
- Änderungen funktionierender Grundrisse
- Umwandlung von Wohnungen in Ferienwohnungen, Büros, Kanzleien usw.

Eine Mitteilung geplanter Baumaßnahmen kann auch durch betroffene MieterInnen erfolgen. Die Stadt Leipzig setzt sich dann mit den EigentümerInnen in Verbindung.

Weitere Informationen: <https://www.leipzig.de/soziale-erhaltungssatzung/>

Kontakt: Ingo Bodenstein

Mail: soziale-erhaltungssatzung@leipzig.de



Fortschritte am Parkbogen Ost

Die Vorgeschichte: Zwei markante Erscheinungen in Anger-Crottendorf sind die beiden Bahndämme. Der eine, weiter östlich, ist noch in Betrieb und wird für den Güter-, wie den S-Bahnverkehr genutzt (derzeit in Sanierung beim Ausbau der Strecke Paunsdorf-Stötteritz). Auf dem Zweiten aber fuhr 2012 der letzte Zug auf der Strecke Leipzig – Zwickau (- Hof).

Nach Stilllegung der alten Bahnstrecke im Zuge der Vorbereitung und Inbetriebnahme des Leipziger City-Tunnels fiel dieser Bahndamm in einen Dornröschenschlaf, die Stromleitungen und Masten wurden schnell (oder bei den Masten etwas langsamer) abgebaut und auch die Schienen verschwanden irgendwann. Seitdem konnte sich auf dem Damm die Natur frei entwickeln, es wuchsen Sträucher und teilweise Bäume. Von den Menschen, die in Anger-Crottendorf leben oder die den Stadtteil besuchen wurde er seitdem nur noch zum Spaziergehen (obwohl es keine wirklich offizielle Freigabe dafür gibt) genutzt.



Sanierungsarbeiten am Viadukt sind abgeschlossen.

Aus der Bürgerschaft gab es bald die ersten Ideen, dass man diesen alten Bahndamm, mit dem denkmalgeschützten Sellerhäuser Viadukt doch in Zukunft (nach dem Modell anderer Städte, wie z.B. New York) zu einem Rad- und Fußweg entwickeln könnte. Im Verlauf dieser Ideensammlung entstand so das Konzept des „Parkbogen Ost“, der die östlichen Ortsteile Leipzig mit einem ca. 5 km langen Band aus Fuß- und Radwegen umschließt. Hierbei soll das Kernstück dieser Bahnbogen sein, der sich im Süden

an den schon fertig gestellten Lene-Voigt-Park anschließt und im Norden mit einer Verbindung zum Hauptbahnhof beendet werden soll. Am 18.01.2017 stimmte der Leipziger Stadtrat auch einstimmig dieser Beschlussvorlage zu.

Das Sellerhäuser Viadukt: Nach dem Kauf des Sellerhäuser Bahnbogen durch die Stadt und dem Einzelbeschluss der Maßnahmen durch den Stadtrat konnte Anfang 2020 mit der Sanierung des Viadukts als ersten Teil des Projektes mit Mitteln aus dem Bundesprogramm "Nationale Projekte des Städtebaus" (NPS) begonnen werden. Nach dem Rückbau der Bahnüberführung in der Eisenbahnstraße begann die Sanierung. Der Gleisschotter ist nun verschwunden und das Bauwerk für die nächsten Jahrzehnte abgedichtet und für den Rad- und Gehweg vorbereitet. Die Sanierung des Bauwerks mit Abbruch des Haltepunkt Sellerhausen und neuem Geländer hat rund 3.000.000,00 € gekostet, die zum

Großteil mit den genannten Fördermitteln finanziert wurden. Voraussichtlich im Frühjahr 2021 werden die Bauarbeiten abgeschlossen.

Der Sellerhäuser Bogen: Im November 2019 wurde der Wettbewerb zur Gestaltung des Sellerhäuser Bogens entschieden. Im Jahr 2020 sollte bereits viel Bürgerbeteiligung erfolgen, um das Projekt aus der Bürgerschaft, mit den späteren Nutzern des Rad- und Gehwegs, weiter zu entwickeln. Die Pandemie hat dies leider verhindert. Parallel hat sich das Amt für Wohnungsbau und Stadterneuerung (AWS) um weitere Förderung beworben und konnte 5,2 Millionen Euro für den Bau des Sellerhäuser Bogens aus dem NPS-Topf erzielen. Trotz pandemiebedingter Turbulenzen stehen insgesamt 7,8 Millionen Euro bis 2024 bereit. Hinzu kommen weitere Gelder aus dem EFRE-Fördertopf der Europäischen Union. Ein Großteil des Sellerhäuser Bogens soll so, durch das Amt für Stadtgrün und Gewässer und das Verkehrs- und Tiefbauamt, umgesetzt werden. Im Laufe des Jahres konnten kleine Aktionen rund um den Parkbogen Ost, zum Beispiel am Dorfanger Sellerhausen und im Mariannenpark durch die vielen rastlosen Akteure und Vereine im Leipziger Osten umgesetzt werden. Die gute Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort und der Bürgerschaft ist für das Gelingen des Projekts Parkbogen entscheidend. Im Frühjahr 2021 wird es eine verstärkte Bürgerbeteiligung zur Gestaltung und Ausstattung des Sellerhäuser Bogens geben. Im Moment werden dafür die Wettbewerbsbeiträge des Gewinners SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH überarbeitet und mit den Ämtern abgestimmt.

Wie weiter in Anger-Crottendorf?

In den kommenden Jahren werden die Steinbogenbrücken im Kleingartenpark saniert. Der erste Abschnitt des Geh- und Radweges, inklusive Rampen und Treppen, wird von der Eisenbahnstraße über das Viadukt bis zur verlängerten Bernhardstraße (Vereinsheim Immergrün) umgesetzt. Die weiteren Abschnitte bis zur Anger-Crottendorfer Bahnschneise folgen dann nach und nach (als erstes der Bereich zwischen der Theodor-Neubauer-Straße und der Zweinaundorfer Straße). Mehrere



Sanierungsarbeiten an den Brücken geht weiter

Parkbauten, zum Beispiel Pavillons und ein Aussichtsturm sollen den Parkbogen Ost im Stadtteil architektonisch verankern. In Schönefeld und Abnaundorf soll die Streckenführung mit den Bürgerinnen und Bürgern entwickelt werden.

Teil der Förderung sind auch Flächen zwischen dem Sportplatz an der Wurzner Straße und dem Dorfanger Sellerhausen (Kita Emmaus) sowie der "Platz" vor der Alten Feuerwache in Anger-Crottendorf. Diese "Wege zum Parkbogen" sollen mit den Bürger*innen entwickelt werden und den Sellerhäuser Bogen mit der Umgebung verknüpfen.

„Summer Crottendorf“

So hieß das Sommerprogramm, was die Ostwache dieses Jahr auf die Beine gestellt hat. In der anhaltenden Warteposition auf einen positiven Stadtratsbeschluss und einen Vertrag für das ganze Gelände wollen wir nicht verharren, sondern der Nachbarschaft einen Vorgeschmack bieten, auf das was eines Tages sein wird. So haben wir ein breites Programm für möglichst verschiedene Altersgruppen überlegt und umgesetzt. Es gab einen Graffiti-Workshop, der den vier Toren an der Ostwache ein neues Design verpasst hat, ein Sommerfest vor der Tischlerei mit Live-Musik und Kinderprogramm, einen Stencil Workshop und natürlich das Herbstfest.



Sommerfest in der Ostwache

Diesmal war es dort so voll wie nie - an der frischen Luft und mit Hygienekonzept zum Glück möglich auf dem großen Hof. Es gab ein umfangreiches Bandprogramm, Flohmarkt, die Feuerwehrhistorik mit ihren alten Löschfahrzeugen, eine Taekwondo-Show und eine Menge Stände mit Angeboten und Infos. Immer auch Dank der großen Unterstützung aus dem Viertel möglich!

Wir werden nun wieder in einen Corona-Winterschlaf fallen. Die Heizung in der Tischlerei ist eh ausgestellt und wir tanken Kraft für's nächste Jahr, in dem es hoffentlich richtig losgehen wird mit einem Erbaurechtsvertrag, Umbauten etc. Wenn die Sonne wieder scheint und die Fallzahlen niedrig sind, bauen wir dann wieder die Hüpfburg auf und laden alle ein!

Infos unter: ostwache.org Mail an: ostwache@posteo.de

Lina Hurlin, Ostwache e.V.

Wie weiter Anger-Crottendorf?

Seit Anfang des Jahres befindet sich das Gelände der alten Feuerwache Ost in den Händen des Liegenschaftsamts der Stadt. Dieses ließ Anfang September das fiskalische Grundstück zur Straße hin mit Betonringen abgepollern – Verkehrssicherungspflichten.

In der Sommerausgabe des Anger-Crottendorfer Anzeigers berichteten wir über „kursierende Beschlussanträge im Stadtrat und Verwaltung“, die eine zügige Zwischennutzung großer Teile des Gebäudes und Geländes durch den Ostwache e.V. möglich machen sollten. Diese Anträge, genauer die Vorlage – VII-A-01193 von Bündnis '90/ Die Grünen, ruht im Moment. Die Fraktion möchte noch einen positiven Verwaltungsstandpunkt dazu abwarten. Aber da liegt das Problem. Aufgrund des Bevölkerungswachstums wird Anger-Crottendorf ab dem Schuljahr 2026/27 eine weitere Grundschule benötigen. Die 74., Auguste und Ernst-Pinkert-Schule werden voll sein. Aus Mangel an bebaubaren Grundstücken in entsprechender Größe soll sich dieser zusätzliche Grundschulstandort auf den Garagenhöfen Kröner-/ L.-Herrmannstraße und ggf. auch auf Teilflächen des Geländes der alten Feuerwache Ost erstrecken. Die Stadtverwaltung prüft dies aktuell und erst wenn diese Prüfung abgeschlossen ist, wird es auch konkreter für ein Nachbarschaftszentrum.

kurz gemeldet

Wer will nicht großzügig im Leipziger Osten wohnen, ruhig im Grünen, mit 2(!) eigenen PKW-Stellplätzen. Kein Problem, in der Theodor-Neubauer-Straße 117 sind noch „Villen am Stünzer Park“ frei. Der Haken: Ein Kaufpreis von 799.000 Euro pro Haus.

Die Baustelle Ihmelscampus liegt aktuell sechs Monate hinter dem Zeitplan. Wie das Amt für Gebäudemanagement mitteilte, mussten einige Gewerke neu ausgeschrieben werden und auf diese neuen Ausschreibungen gab es zunächst keine Angebote.

Die Wohnungsbaugenossenschaft Kontakt vermietet aktuell in Anger-Crottendorf für 7,50 Euro/m² kalt.

In der Jörcherstraße eröffnet demnächst ein Sportverein. Seit einigen Jahren ist der gemeinnützige Verein in Leipzig ansässig und bietet verschiedenen Abteilungen wie Taekwondo, Selbstverteidigung, Aerobic (Tiger Dance), Zumba, orientalischer Tanz (Bauchtanz), Kindersport, Drums Alive, Krav Maga, Pilates, Kaha, Aroha und Rehasport.

Wegen Corona fällt Weihnachten in diesem Jahr aus. Es finden keine Märkte und Feiern statt. Bitte achtet auf Eure Umwelt und bleibt gesund!

In diesem Jahr hat der Bürgerverein Anger-Crottendorf erfolgreich ein neues Format ausprobiert: den Kaffeeklatsch. Drei Sonntage in der warmen Zeit boten wir Interessierten neben Kaffee und Kuchen die Gelegenheit uns kennenzulernen und mit uns über Anger-Crottendorf auszutauschen.

Für den kommenden Sommer plant der Bürgerverein ein Kulturprogramm: Kulursommer in der Kultur. Stattfinden sollen verschiedene Aktionen im Kleingartenverein "Kultur" e.V. Wir hoffen auf die entgeltliche Finanzierungszusage, besseres Wetter und das Ende der Coronaquarantäne!

sbahnbrücken - auf den sieben robbenklippen sitzen sieben robbensippen, die sich in die rippen stippen, bis sie von den klippen kippen.... über sieben brücken musst du gehn...

Das Foodsharing Rad musste

der BV ist jetzt auch bei INSTA...

in der Zweinaundorfer ist eine neue Spielo

Einweihung Trinitatisplatz

Am 10.10.2020 wurde der Trinitatisplatz eingeweiht. Die meisten Anger-Crottendorfer*innen sprechen schon immer vom Trinitatisplatz, obwohl es diese Bezeichnung offiziell erst seit dem genannten Termin gibt. Da es keine postalische Anschrift für diesen Platz gibt, fiel es auch nicht auf. Wie kommt dieser Platz nun zu seinem Namen? Dafür wollen wir über 100 Jahre zurück schauen:

Die evangelischen Christ*innen von Anger-Crottendorf gehörten früher zur Kirchenparochie Schönefeld und die Leute hatten einen weiten Weg zu den Gottesdiensten. Mit der Zunahme der Bevölkerung in den Dörfern um Leipzig wurde am 07.04.1889 eine Teilung der Parochie Schönefeld in selbständige Kirchspiele mit eigenen Gottesdienststellen vorgenommen. Es wurden Kirchspiele in Volkmarsdorf, Neustadt- Neuschönefeld, Sellerhausen mit Stünz und Anger-Crottendorf mit Neusellerhausen eingerichtet.



Stadtrat Kasek und Bürgervereinsvorständin Gebhardt

Anger-Crottendorf und Reudnitz gehörten seit dem 01.01.1889 zur Stadt Leipzig und so stellte die Stadt Leipzig dem Kirchspiel in der 11. Bezirksschule in der Martinstraße einen Beetsaal zur Verfügung. Im Jahre 1885 gab es etwa 6.200 ev.-luth. Einwohner*innen und fünf Jahre später waren es schon etwa 12.500.

Am 05.02.1890 wurde im Saal des Concert- und Ballhauses Drei Mohren in der Hauptstraße (heute Breite Straße) der Kirchenbauverein gegründet. Es meldete sich dann eine ungenannte Wohltäterin, die eine Spende von 10.000 Mark mit der Forderung der baldigen Errichtung einer Notkirche für ca. 10 Jahre in Aussicht stellte.

Man entschied sich für einen Platz in der Gartenstraße (heute Theodor-Neubauer- Straße) und pachtete die Fläche von Frau Pautzmann. Am 27.09.1891 wurde dann die Notkirche eingeweiht. Architekt, der im Volksmund Holzdom genannten Notkirche, war Paul Lange. Die geplanten Kosten von 19.375 Mark erhöhten sich auf 27.000 Mark ohne die später eingebaute Orgel (1892). Das zusätzliche Geld wurde durch Spenden und weitere 5150 Mark der unbekanntenen Wohltäterin aufgebracht.

Am 12.06.1892 wurde die Kirchengemeinde Anger-Crottendorf selbständig und Neusellerhausen kam zur Kirchengemeinde Sellerhausen. Der Kirchenvorstand fasste dann am 12.02.1895 den Beschluss den Namen Trinitatisgemeinde zu tragen. Der Kirchenbauverein konzentrierte sich in der folgenden Zeit auf den Bau einer steinernen Kirche. Im Jahr 1907 kaufte man drei Grundstücke an der Tiefen-, Zweinaundorfer- und Cichoriusstraße. Aber auf Grund der schon damals geräuschvollen Lage tauschte man dann im Jahr 1911 diese Grundstücke gegen den Platz, wo heute die Kaufhalle steht. In dieser Zeit erfolgte auch die

Erschließung des Umfeldes, in dem im Jahre 1911 der Verlauf der Trinitatis- und die Peilickestraße erfolgte. Die Trinitatisstraße wurde nach der geplanten Trinitatiskirche (siehe Bild) benannt und daraus wurde im Volksmund auch der Trinitatisplatz für die vorgelagerte Grünfläche.

Für August 1914 war der erste Spatenstich geplant, aber im Juni 1914 brach der 1. Weltkrieg aus und die Ausführung scheiterte am später erfolgtem Bauverbot. Die Kirchgemeinde konnte aber auf Grund des schuldenfreien Grundbesitzes, das aufgewendete Geld von 72.000 Mark für das Grundstück, über den Krieg und die Inflationszeit retten. Im Jahre 1922 wurde dann das Grundstück Sellerhäuserstraße 7 für das Kirchenamt und für Versammlungsräume erworben.

In einem Zeitungsartikel vom 21.04.1934 gehen über den weiteren Verlauf folgende Informationen hervor. Es lag zu diesem Zeitpunkt eine Zusage des Landeskirchenamtes für die Erbauung der neuen Kirche vor und als Architekt wurde Georg Staufert gewonnen. Das geplante Aussehen der Kirche ist auf dem abgebildeten Modell ersichtlich. Das Projekt sah ein Kirchengebäude mit breitem Frontturm, eine Feierkirche und ein Gemeindehaus vor. Die Turmwand sollte eine Höhe von 24 Meter haben und darüber ein 7 Meter hohes Turmkreuz stehen. Der Kirchenraum sollte mit seiner Erweiterung 1.100 Sitzplätze umfassen und die Feierkirche sollte 250 Plätze haben. Neben dem Gemeindesaal sollte das Gemeindehaus auch über 3 Wohnungen in 2 Etagen verfügen.



Neu zu erbauende Trinitatiskirche zu Anger-Crottendorf. Heute steht an dieser Stelle der Konsum.

Im Moment ist offen, warum der Bau der Kirche nicht erfolgte und eine Übertragung des Grundstücks an die Stadt Leipzig vorgenommen wurde. Nach weiteren Recherchen der offenen Fragen werde ich hier weiter berichten.

Dr. Manfred Maas, Mitglied der Dreifaltigkeitskirchengemeinde

Als musikalische Begleitung der Benennungsfeierlichkeiten trat die Band **Satu** auf, die sich aus Musikern zusammensetzt, die größtenteils in Anger-Crottendorf wohnen: Die Band ist auch unter facebook: @wirsindSATU zu finden. SATUs musikalischer Stil setzt sich zusammen aus Folk- und Pop-Eementen. Die Musiker spielen neben einigen eigenen Kompositionen gern Coverstücke. Auf jeden Fall macht die Musik der Band Lust auf Mitsingen und Tanzen.



**Frohe
Weihnachten
& ein gesundes
neues Jahr!**

wünscht Ihnen Ihr
Sören Pellmann

Ihr Bundestagsabgeordneter in Leipzig-Ost

DIE LINKE.

soeren-pellmann.de

„Meine Begegnung mit der Isolation“

Die Ausstellung "Meine Begegnung mit der Isolation" im blauen Sand | Raum für Gemischtes ist mit einer gelungenen Finissage zu Ende gegangen. Die Ausstellung, kuratiert und initiiert von Bea Nielson lief im Rahmen des Ostlichter Festivals vom 17.09. - 08.10. in Anger-Crottendorf.



Die Lesung startete leicht verzögert, nachdem die Reihen sich etwas verspätet dann doch coronalike gut gefüllt hatten. Dort sorgte der begabte Zeilenschreiber Felix E. Farwick für ein besonders vergnügliches und inspirierendes Hörerlebnis. Das Warten hatte sich absolut gelohnt. Merci dafür, Felix! Schön war es auch, dass einige, die sich bis dato die Ausstellung noch nicht ansehen konnten, die Einladung zum letztmaligen Rundgang gerne annahmen.

Zum Hergang: Zunächst wurde ein Open Call (Ausschreibung) zur Ausstellung mit folgendem Text von Bea Nielsen ins Leben gerufen: "Das Leben im Osten von Leipzig ist inter- und subkulturell, liebenswert chaotisch und nachbarschaftlich – mit einem Wort: bunt. Es ist aber auch arm, beengt und einsam. Leben hier ist genauso Hundekacke, Zerfall und Sanierung, echte Solidarität und wird immer teurer.



Lesung mit Felix Warwick Foto: F. E. Warwick

So unterschiedlich die Lebensentwürfe und -bedingungen der Menschen, so verschieden ihre Wahrnehmung der Isolation in der Zeit der Quarantäne: Während es für die einen Zeit zum Besinnen, Zusammenrücken in der Familie oder WG und den Glauben an die Chance einer besseren Gesellschaft war, bedrängten andere Existenzängste, lebte mancher in tiefer Einsamkeit und auf engstem Raum. Das Wort Struktur erhielt für alle eine nie gekannte Dimension. Auch Solidarität mit den Geflüchteten auf Lesbos und den Benachteiligten im Viertel wurde groß geschrieben.

Wie haben die hier lebenden Menschen die Zeit der sozialen Distanz empfunden? Was für selbstgemachte Bilder oder Videos, welche Art von gesprochenen oder geschriebenen Texten sind entstanden? Wie haben die Nachbar*innen einen kreativen, vielleicht auch politischen Umgang mit der für alle irgendwie krassen Situation gefunden?



Ausstellungsimpression

Foto: F. Heublein

Im Rahmen des Ostlichter-Stadtteilkulturfestivals 2020 entstand über diesen Zeitraum im Leipziger Osten eine auf Teilhabe setzende Ausstellung von allen für alle, die eben diese Besonderheiten des Stadtteils sichtbar, hörbar und erlebbar machte.

Eingeladen war jede*r unabhängig von Herkunft, Alter und Geschlecht, der*die im Leipziger Osten lebt oder hier künstlerisch tätig ist. Gefragt waren Medien aller Art sowie Texte, die in der Zeit entstanden sind oder diese reflektieren."Die Zeit vergeht wie im Fluge und inzwischen wurde der blaue Sand wieder in seinen Ursprungszustand zurückversetzt: ein Begegnungs- und Workshopraum in Anger-Crottendorf. Bea Nielsen und das Team des blauen Sandes schauen mit gutem Gefühl auf das Ausstellungsprojekt zurück, wünschen allen Beteiligten, Interessierten und Gästen viel Inspiration und kreative Schaffenskraft und nicht zuletzt wegen des Themas: big Gesundheit für jeden.

Als Abrundung im Anschluss der Ausstellung kündigen wir einen kleinen Ausblick diesbezüglich an: Nach dem jetzt offiziellen Ende des Ausstellungsprojektes im Rahmen der Ostlichter wird von Bea Nielsen, der Ausstellungsorganisatorin und Künstlerin, eine digitale Version der Ausstellung angedacht. Was allerdings nur durch Fördermittel umgesetzt werden kann und es ist nicht gesagt, dass diese auch bewilligt werden.



Ausstellungseröffnung am 17.09.2020

Foto: Kerstin Köppen

werbung baluer sand

BEITRITTSERKLÄRUNG BÜRGERVEREIN ANGER-CROTTENDORF e.V. (Vereinsregister Leipzig Nr. 5796)

Der Unterzeichnende erklärt hiermit seinen Beitritt zum Bürgerverein Anger-Crottendorf e.V.

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geburtsdatum: ____ . ____ . ____ Eintrittsdatum: ____ . ____ . ____

Der Unterzeichnende bestätigt die der Mitgliedschaft zugrundeliegende Beitragsordnung* und überweist seinen Beitrag auf folgendes Konto:

Kontoinhaber: Bürgerverein Anger-Crottendorf
Kreditinstitut: Skatbank Altenburg
IBAN: DE61 8306 5408 0004 9701 01
BIC: GERODEF1SLR

Verwendungszweck: Name/Vorname/Monat/JahrbisMonat/Jahr

*Die Mitgliederversammlung beschließt einen **Mindestmitgliedsbeitrag von 0,50 Euro** pro Monat und einen maximalen von 10,00 Euro pro Monat. Der Beitrag wird jeweils zum 01.01. fällig gestellt. Die Mitglieder sind angehalten grundsätzlich den Beitrag auf das Vereinskonto zu überweisen. Das Zahlungsintervall ist den Mitgliedern freigestellt.

Der Unterzeichnende erkennt die Satzung des Vereins an.

Die Satzung ist unter www.bv-anger-crottendorf.de einsehbar.

Ort, Datum

Unterschrift des Antragstellers

Termine

weihnachtsbotschaft

euer bild von AC